

Johann Georg Heinrich Heinzenmann 1741–1800. Der besondere »Inselberg«- Maler

Die figürlichen Produkte aus der Frühzeit der Ludwigsburger Porzellanmanufaktur (1758–1824) wurden von Mechthild Landenberger, die sich lange Jahre damit befasst hat, ihren jeweiligen Schöpfern bestens zugeordnet. Was die Maler anbelangt, hat sich indes für den gleichen Zeitraum wenig ergeben. Von 209 nachgewiesenen Ludwigsburger Malern konnten bislang nur für 62 von ihnen Arbeiten ausfindig gemacht werden.¹ Es bedarf einer intensiven Suche, um eine Malerei zu entdecken, die man einem Maler zweifelsfrei zuschreiben kann. Ähnliche Zuweisungsprobleme sind von anderen Manufakturen nicht bekannt, so dass sich keine Vergleichsmöglichkeiten ergeben.

Die Malereien, die von Johann Georg Heinrich Heinzenmann – auch Heinzemann oder Heinzelmann genannt – nachweislich für Ludwigsburg ausgeführt wurden, zeigen Details, die von Dekoren anderer Ludwigsburger Porzellanmaler vollständig abweichen. Insofern muss er Gegenstand weiterer Forschungen bleiben. Seinen verschiedenen Berufsbezeichnungen zufolge scheint er keineswegs nur in der Ludwigsburger Manufaktur tätig gewesen zu sein. Andererseits wird er in den alten Ludwigsburger Manufakturunterlagen jedoch unter anderem als »Kunstmaler« ausgewiesen. Wenn dies zutreffend wäre, müssten sich auch größere Malereien

auf Papier oder Holz von ihm finden. In nähergelegenen Museen konnten allerdings hierzu bisher keine Funde gemacht werden. Bei einigen Angeboten auf dem Kunst- und Antiquitätenmarkt wurde Heinzenmann als »Staffierer« angegeben, weil die entsprechenden Figuren mit »HE« oder »HEM« signiert sind.² Sollten diese Signaturen tatsächlich von Heinzenmann stammen, dann wäre er in Ludwigsburg zunächst als Staffierer angestellt worden und hätte später beschränkt akzeptable Malversuche in derselben Manufaktur unternommen.

In einem Dokument wird seine Geburt ins Jahr 1727 datiert; dies kann jedoch nicht stimmen, da ein Eintrag von Dezember 1780 ihn als 39-Jährigen ausweist.³ Demnach wurde er 1741 im Waldecker Fürstentum geboren – exakter Ort unbekannt –, und 1760/61 tauchte er erstmals – vielleicht für erste berufliche Versuche – in einer Lohnabrechnung der Ludwigsburger Porzellan-Manufaktur auf.⁴ Aus dem Jahr 1760 jedenfalls stammen erste Nachweise für seinen Eintritt in die Manufaktur. Außerdem existieren einige Belege für wechselnde Tätigkeiten Heinzenmanns in der Manufaktur – als Maler, Goldpolierer oder auch Braunränderer. Ferner gibt es eine Übersicht mit Quellenangaben zu Eheschließungen, Kindsgeburten, Todesfällen, Zeugenschaften und anderem.⁵

1–2 Trichter mit Insel-Malereien auf beiden Seiten, Länge 8,2 cm, Durchmesser 7,3 cm, Ludwigsburg, um 1765

